

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 32 (1934)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Anfang, heftige Koliken im Vordergrund des Bildes.

Dann können auch auf Grund von Reflexvorgängen, also im Nervensystem entstanden, Darmverchlüsse vorkommen infolge von Vorgängen in anderen Körperorganen: bei Brüchen der Wirbelsäule, bei Gallensteinfoklen und Nierenfoklen, bei stumpfen Bauchverletzungen, selbst bei Lungenentzündung und bei Hirnschlag. Hier finden wir Lähmung; Krämpfe beobachten wir bei gewissen Nervenkrankheiten und bei Vergiftungen, z. B. mit Blei.

Es kann selbstverständlich nicht die Aufgabe einer Hebamme sein, wenn sie einen Darmverbruch zu beobachten glaubt, nun die genaue Form dieses Verchlusses festzustellen. Es genügt, wenn sie eine Anzahl Anzeichen kennt, die den Verdacht auf eine solche Erkrankung nahelegen. Dann muß schleunigst der Arzt gerufen werden, denn jede Minute ist kostbar, um das Leben des Kranken zu retten.

Von diesen Zeichen kommt in erster Linie der Schmerz, der ja als der getreue Wächter unseres Körpers uns bei allen möglichen Leiden darauf aufmerksam macht, daß etwas nicht stimmt. Bei Einklemmungen und plötzlicher Verlegung tritt der Schmerz ganz plötzlich auf; mitten aus vollem Wohlfühlen und oft in rasender Heftigkeit. Die Patienten schreien oft laut und wälzen sich hin und her. Wenn aber nach Stunden die Krankheit große Fortschritte gemacht hat, so hört oft der Schmerz auf und das kann ein höchst gefährliches Zeichen für den Kranken sein.

Ein zweites Zeichen ist das Erbrechen. Schon lange bevor etwa der Darminhalt durch Rückstauung in den Magen gelangt ist, tritt Erbrechen auf. Hier und da ist es durch Schluckfen (Gluzi) ersetzt, das ein eben so deutliches Zeichen ist. Auch bei leerem Magen tritt Erbrechen auf und dann tritt oft Galle über.

Dann ist auch wichtig die Verhaltung von Stuhl und Winden. Diese setzt oft auch plötzlich ein. Hier und da kann allerdings aus den untersten Darmabschnitten noch etwas Stuhl oder gar Stuhl austreten, dadurch darf man sich nicht täuschen lassen.

Eine starke Aufblähung der Därme ist ein weiteres Zeichen. Schon bald nach Beginn wird der Bauch aufgetrieben und oft kann man aus der Stelle der stärksten Aufreibung auf den Sitz der Verlegung schließen. Wenn die seitlichen Partien des Bauches stärker vorgewölbt sind, so daß eine Art Rahmen zu sehen ist, kann man wohl daran denken, daß das Hindernis in den tieferen Dickdarmabschnitten liegt und diesen Darm zuerst bläht. Wenn dagegen mehr die Mitte des Bauches um den Nabel sich vorwölbt, so liegt die Stelle wohl in den Dünndärmen. Bei ganz hoch, im Zwölffingerdarm liegender Abknickung kommt es zu mächtiger Füllung und Aufreibung des Magens, der allerdings dann bis an die Schamfuge reichen kann. Doch ist dies eine eigene Art des Darmverchlusses, die meist durch einfache Bauchlage oder Knie-Elfenbogenlage des Kranken behoben werden kann, wenn man sie frühzeitig genug erkennt.

Der Hauptkern aller Ausführungen über Darmverbruch jeder Art wird immer sein, daß nur in der allerersten Behandlung, das Heil für den Kranken liegt. In den meisten Fällen wird die Behandlung eine chirurgische sein müssen, besonders bei der mechanischen Art. Je früher man eingreift, desto größer die Möglichkeit, den Kranken zu retten. Dazu gehört in erster Linie die sofortige Beziehung eines Arztes, so daß nicht mit Anwendung von Hausmitteln, von warmen Umschlägen bis zum Gläschen Enzian, kostbare, nie wieder einzuholende Zeit verloren geht. Dazu kann die Hebamme, besonders auf dem Lande, durch Aufklärung viel beitragen.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Heinemann, Füllinsdorf (Baselstadt).
 Frau Egger-Burkard, St. Gallen.
 Mme. Gaynaud, Muritz (Freiburg).
 Frau Weber, Wangen (Zürich).
 Frau Wild, Schwanden (Glarus).
 Frau Huggenberger, Boniswil (Aargau).
 Frä. A. Baumgartner (Bern).
 Mme. Sallanjonnet, Troinex (Genf).
 Frä. Marenberg, Sumiswald (Bern).
 Frau Wirth, Merisshausen (Schaffhausen).
 Frau Soller, Zürich.
 Frau Thumm, St. Gallen.
 Mme. Weber-Bittet, Villars le Terroir (Vdt.).
 Frau Meier, Gsteig (Bern).
 Frau Rosali Bögli, Hochwald (Solothurn).
 Frau Hanny, Sonvillier (Bern).
 Frau Bentler, Stettlen (Bern).
 Frau Deich, Balgach (St. Gallen).
 Frä. Alb. Christen, Oberburg (Bern).
 Frau Müller, Unterkulm (Aargau).
 Frau Bühlmann-Gerber, Langnau i. E. (Bern).
 Frau Keller, Egg (Zürich).
 Frau Aeschlimann, Seon (Aargau).
 Frau Elmiger, Ermensee (Luzern).
 Frau E. Schneider, Brugg (Bern).
 Frau Bühler, Grünmoos (St. Gallen).
 Frä. Suter, Großaffoltern (Bern).
 Frau Büsch, Emmetten (Niedwalden).
 Frau Moos, Höngg (z. Z. in Einigen, Bern).
 Frau Walser, Quinzen (St. Gallen).
 Frau Kläntzli, Langnau (Bern).
 Frä. Zeller, Bern.
 Frau Lüscher, Mühlen (Aargau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau J. Siegel, Arbon (Thurgau).
 Frau Schüpfer, St. Gallen.
 Frau Landolt, Näfels (Glarus).

Eintritte:

227 Mme. Valentin-Paris, Granges-Marnand (Waadt), 13. Juni 1934.
 30 Frau Armata Karlen, Warren (Wallis), 14. Juni 1934.
 161 Frä. E. Waldmeier, Möhlin (Aargau).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommmission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
 Frä. Emma Kirchhofer, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Wir machen unseren Mitgliedern die Mitteilung vom Hinschiede von

Frau Kohler-Schmuck

Narberg (Bern), gestorben am 8. Juni im Alter von 61 Jahren;

Frau Aeschbacher-Tröhler

Kallnach (Bern), gestorben am 21. Juni im Alter von 31 Jahren;

Frau Schöttli

Sallau (Schaffhausen), gestorben am 5. Juli im Alter von 59 Jahren.

Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassenkommmission Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 9. August um 2 Uhr im Restaurant „Gottlieb“ in Brugg statt. Es ist uns ein ärztlicher Vortrag bereits zugesichert und hoffen wir, auch über die Delegierten-Versammlung in Zürich berichten zu können.

Herzlichen Dank unseren lieben Zürcher Kolleginnen für die schönen Stunden, die wir

anlässlich der Delegierten-Versammlung in ihrer Mitte verleben durften.

Sie hatten sicher weder Mühe noch Kosten gespart, um eine solche wohl vorbereitete Tagung durchzuführen.

Ebenfalls möchten wir den Mitgliedern unserer Sektion danken, die so zahlreich zur Generalversammlung erschienen sind.

Wir erwarten auch einen guten Besuch unserer Versammlung in Brugg. Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Vereinsversammlung am 7. August, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffeehalle Kern in Liesl stattfindet.

Traktanden: Begrüßung, Appell, Protokoll, Delegiertenbericht, Jubiläum von Frau Trachler, Frau Günther und Fräulein Jenni, gemeinsames „Zabe“, Verschiedenes.

Möchte nicht unterlassen obgenannten Jubilarinnen an dieser Stelle fernerhin bestes Wohlergehen zu entbieten; mögen sie noch recht viele Jahre zum Wohle ihrer Gemeinde ihren schweren Beruf ausüben können.

Um der Feier ein festliches Gepräge verleihen zu können, möchte ich allen lieben Kolleginnen zurufen: Helft mit, einige frohe Stunden zu schaffen, sei es mit einem passenden Gedicht oder mit humoristischen Darbietungen, auch Blumen erfreuen des Menschen Herz!

Zum voraus allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Der Sektion Zürich an dieser Stelle noch unsern besten Dank für all das Gebotene. Die schweizerische Tagung des Hebammenvereins in Zürich wird uns lange in Erinnerung bleiben, trotzdem der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte.

Im Namen des Vorstandes:

Frau Schaub.

Basel-Stadt. Wieder liegt eine Generalversammlung hinter uns. Wir wollen aber die diesjährige besonders anfeuern, stand dieselbe endlich wieder einmal im Zeichen des Friedens. Wenn es ja auch immer und immer wieder in diversen Fragen Meinungsverschiedenheiten gibt, dies wird immer so bleiben, so lange es Menschen gibt, so waren doch alle beflissen, ruhig und sachlich die offenstehenden Fragen zu beantworten. Vor allen Dingen vielen aufrichtigen Dank unserer heutigen Zentralpräsidentin, Frä. Marti, unerschrocken und tapfer, wie selten eine, ist dieselbe für den Verein eingetreten, selbst im Kreise anwesender großer Herren. Bravo, Frä. Marti, das haben Sie gut gemacht. Wir haben es wirklich nicht zu bedauern, daß wir unserer Präsidentin daszepter nochmals fünf Jahre in die Hände legten; möchte es noch lange so bleiben.

Nun aber den Zürcherinnen sei ebenfalls herzlich gedankt für all das, was sie uns geboten haben. Das war wirklich des Guten und Schönen fast zu viel. Eine große Arbeit haben sie geleistet und noch lange werden wir daran zurückdenken. Nochmals vielen Dank!

Unsere Sektion wird am 8. August auf der Batterie, bei unsern bekannten Gastgebern Reuterleber, zusammenkommen zur Feier des 40-jährigen Jubiläums von Frä. Stoecklin in Ettingen, ein treues Mitglied unserer Sektion. Damit auch diejenigen, die zur Zeit in den Ferien weilen, daran teilnehmen können, haben wir das Festchen bis zum 8. August verschoben. Wir bitten alle Mitglieder, zu Ehren der Jubilarin recht zahlreich zu erscheinen. Bitte pünktlich: 3 Uhr auf der Batterie; wir werden euch dort noch vom schönen Fest in Zürich erzählen. Der Vorstand.

Sektion Bern. Wir erinnern hiermit nochmals an die am 8. August, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital stattfindende Vereinsfeier.

Entgegennahme des Delegiertenberichtes von Zürich. Vesperechung des Herbstausfluges.

Den lieben Zürcher Kolleginnen noch ein herzliches Dankeswort für all das Gebotene bei Anlaß der Delegierten- und Generalversammlung. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Zurückgekehrt in den arbeitsreichen Alltag, können wir es nicht unterlassen, den Zürcher Kolleginnen nochmals zu danken für die freundliche Aufnahme. Viel Mühe und Arbeit kostete es, das Festprogramm richtig durchführen zu können. Es wurde wirklich viel geleistet. Sehr schade war es, daß dem Petrus die gute Stimmung fehlte und wir uns halt mit viel Regenschauern abfinden mußten.

Auch allen Spendern, die mitwirkten, diese Tage zu verschönern, sei ebenfalls herzlich gedankt. Zur Freude aller Anwesenden gereicht es sicher jedesmal, alte liebe Verbindungen wieder zu erneuern und sich gegenseitig über berufliche Fragen auszusprechen.

Einstimmig wurde Freiburg für den Schweiz. Hebammentag 1935 erwählt, wir hoffen auch da wieder manch liebes Gesicht zu sehen.

Mit kollegialen Grüßen:

Der Vorstand.

Sektion Ob- und Nidwalden. Dienstag, den 31. Juli, nachmittags 1½ Uhr, findet ein ärztlicher Vortrag statt in Lungern (Geburtshilfliches aus aller Welt).

Auf nach Lungern, ihr lieben Kolleginnen!

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Es wird hiermit eingeladen zu unserer 2. Jahresversammlung, die Dienstag den 24. Juli im „Obern Bad“ in Marbach stattfinden soll. Traktanden: Die üblichen. Dazu Verlesen des Delegiertenberichtes von Frau Dornbier, Präsidentin. Noch ein wichtiger Punkt: Jubiläumstag unserer geschätzten Mitglieder, Frä. Rosa Kobelt von Marbach, die auf 40 Jahre Berufstätigkeit zurückblicken kann im Amt und im Verein, und dann Frau Theodora Baumgartner von Kriegeren, die ihr 25jähriges Jubiläum feiert. Zur Ehrung der lieben Kolleginnen möge diese Versammlung vollständig besucht werden. Es sollen Stunden der Freude werden in dieser schönen Sommerzeit. Dabei soll dann auch der längst geplante Ausflug geregelt werden und zu baldiger Ausföhrung gelangen. Von unserer ersten Jahresversammlung ist noch zu berichten, daß dieselbe ordentlich besucht war. An dieser Stelle sei auch noch Herrn Dr. Hildebrand für sein Referat bester Dank ausgesprochen und wir hoffen, daß derselbe uns wieder einmal die Ehre erweist, in unserem Kreis zu erscheinen. Also nochmals beste Aufmunterung an Alle unseres Kreises. Auch Gäste sind willkommen.

Im Auftrag: Die Aktuarin.

Sektion Schaffhausen. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere liebe Kollegin, Frau Schöbtl von Hallau, im 59. Lebensjahr ganz schnell gestorben ist. Die liebe Verstorbene war noch in unserer letzten Versammlung und wir alle wollen sie in treuem Andenken behalten. Sie übte 30 Jahre ihren Beruf aus und wird auch manches miterlebt haben, Freudiges und Schweres.

Ich hoffe noch, daß unsere Kolleginnen, die alle in Zürich waren, recht gut heimgekommen sind. Es war wirklich sehr schön. Den Zürcher Kolleginnen herzlichen Dank für alles.

Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir uns am 30. Juli im Restaurant „Schützenmatt“ in Solothurn versammeln. Wir werden für einen ärztlichen Vortrag besorgt sein. Dann werden die Delegierten über die Generalversammlung in Zürich Bericht erstatten. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und auf ein gemütliches Beisammensein am 30. Juli.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Wir machen unsern Mitgliedern hiermit die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheiden unserer Kollegin Frau Tobler-Michel in Thal. Sie wurde am 29. Juni von ihrem schweren Leiden erlöst.

Dann erinnern wir an unsere schon bald stattfindende Versammlung vom 19. Juli, um zwei Uhr, im Spitalkeller. Auf dem Programm

haben wir das 40jährige Jubiläum von unserer Kollegin Frau Drittenbach, das Verlesen des Delegiertenberichtes und als auch sehr wichtig, das Einziehen des Jahresbeitrages. Also lauter Gründe zu vollzähligem Erscheinen. Dem Delegiertenbericht vorausschicken möchte ich, daß es schön war in Zürich und wir den lieben Zürcher Kolleginnen für alles danken.

Also pünktlich erscheinen am 19. Juli.

Die Aktuarin: Schw. Poldi Trapp.

Sektion Uri. Unsere letzte Versammlung war trotz längerer Pause nicht stark besucht.

Durch einen Vortrag von Herrn Dr. Gisler erfuhren wir in kurzen, klaren Worten eine gute Auffrischung über die Untersuchung in der Schwangerschaft. Dieser Vortrag sei an dieser Stelle Herrn Dr. Gisler nochmals verdankt.

Nebst den Delegiertenwahlen nach Zürich u. a. m. wurde auch unsere nächste Versammlung soweit festgelegt, daß dieselbe, verbunden mit einer Autofahrt auf den Urnerboden, stattfindet, und zwar nach Mitte Monat. Näheres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt werden.

Wir hoffen diesmal auf ein vollständiges Erscheinen unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 26. Juli, 14 Uhr, im „Erlenhof“ statt. Der Delegiertenbericht vom Schweiz. Hebammentag in Zürich wird verlesen. Vielseitigen Wünschen entsprechend, machen wir dieses Jahr wieder eine Autofahrt. Zur Besprechung dieses Ausfluges möchten wir alle Mitglieder freundlich einladen, an der Versammlung zu erscheinen und sich den bestimmten Tag für diese Abwechslung zu reservieren. Es wird ein Beitrag aus der Kasse geleistet.

Für die schönen Stunden, welche wir am Schweiz. Hebammentag in Zürich erleben durften, sprechen wir den Zürcher Kolleginnen den wärmsten Dank aus. Es war eine gut organisierte, ruhige Tagung, welche dem Jubiläumsfeste alle Ehre machte und alle Anwesenden sehr befriedigte.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Der Schweizerische Hebammentag in Zürich vereinigte eine sehr schöne Zahl unserer Mitglieder und wir hoffen, daß alle mit der Veranstaltung zufrieden waren. Wenn dem Einen oder Andern etwas nicht ganz nach dem Schnürchen ging, so möchten wir sehr um Entschuldigung bitten, auf alle Fälle haben wir für alle nur das Beste gewollt. Wir benötigen diese Gelegenheit, um allen, die an der Vorbereitung und dem Gelingen unseres Festes so selbstlos und eifrig gearbeitet haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Auch danken wir an dieser Stelle, den erschienenen Ehrengästen und für die Ansprachen, die die Herren Regierungsrat Sigg, Dr. med. Häberlin, Professor Dr. Anderes und Pfarrer Büchi an uns richteten.

Zum Schluß teilen wir den Mitgliedern unserer Sektion noch mit, daß im Juli keine Monatsversammlung stattfindet.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Hebammentag in Zürich

Jubiläumsfest des Schweiz. Hebammenvereins in Zürich.

Am 25. und 26. Juni fand in Zürich die Delegierten- und Generalversammlung und damit verbunden das 40-jährige Jubiläum des Schweiz. Hebammenvereins statt.

Diese Jubiläumsversammlung darf zu den schönsten gerechnet werden und wird allen Beteiligten auf Jahre hinaus unvergeßlich und in bester Erinnerung bleiben.

Der besondere Anlaß und auch die zentrale Lage von Zürich mögen dazu beigetragen haben, daß die Teilnahme aus allen Ecken des Landes eine außerordentlich große war.

Ein erhebendes Moment, dies sei gleich vorausgeschickt, bringt jeweiligen schon die gegenseitige Begrüßung, man ist dankbar und überglücklich, sich nach Jahresfrist in bester Gesundheit wiederzusehen und einander die Hand zum Gruße reichen zu dürfen. Leider auch vermisst man jedes Jahr wiederum liebe Bekannte, sei es, daß sie durch Krankheit am Erscheinen verhindert, oder aber sie haben ihr Erdenbajen mit der Himmelsheimat gewechselt, wo es keine Krankheit und auch keine Existenzsorgen mehr gibt.

* * *

Im Gesellschaftshaus zur „Kaufleuten“ eröffnete die Zentralpräsidentin, Frä. Marti, Wohlen, die 41. Delegiertenversammlung; sie konnte bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal eine Delegierte aus dem Kanton Tessin willkommen heißen. Frau Denzler, die Präsidentin der festgebenden Sektion, entbot warmen, von Herzen kommenden Gruß und Willkommen und gab in beredten Worten der Freude Ausdruck, die Schweizerhebammen sowie eine ganze Anzahl Jubilarrinnen in den Mauern Zürichs begrüßen zu dürfen, sie hofft, daß alle Besucherrinnen schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen möchten. Mit herzlichen Worten schloß Frau Denzler ihre feinsinnige und tiefempfundene Ansprache.

An dieser Versammlung war anwesend Herr Dr. Brunner, Stadtarzt in Zürich, und überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Als Protokollführer amtierte Herr Dr. Bid, Zürich, als Uebersetzer Herr Schaufelberger. Die Jahresgeschäfte wurden in rascher Reihenfolge abgewickelt; abgesehen von zwei Anträgen für die Krankenkasse, standen diesmal keine auf der Traktandenliste. Unter dem Vorsitz von Frau Akeret, Winterthur, fanden auch jene nach gewalteter Diskussion ihre prompte Erledigung. Der Zentralvorstand zog seinen Antrag zurück, was den Zürcher Antrag betraf, wonach das Krankengeld von Fr. 3.— auf Fr. 2.50 herabgesetzt werden sollte, und nachdem Frä. Stähli, Frau Akeret, Schwester Poldi Trapp, St. Gallen, und Frau Bucher zu dieser Angelegenheit Stellung genommen, wird es nun auch hier vorläufig im alten bleiben. Die Mitglieder sind einstweilen für nichts zu haben, weder für erhöhte Beiträge, noch für eine Reduktion des Krankengeldes; was weiterhin mit unserm Sorgenkind geschehen soll, wird die Zukunft lehren.

Nach obigen Erörterungen wurde eine halbstündige Pause eingehaltet zur Entgegennahme einer Tasse Kaffee, die uns von der Firma Kaffee Hag in Meilen gütigst offeriert wurde. Auch hatte man Gelegenheit, sich den Willkommgruß etwas genauer anzusehen, der über der Galerie angebracht war, wir geben ihn auch unsern Leserinnen zur Kenntnis:

Es fand sich ein Trüpplein zusammen
Vom ältesten Frauenberuf
Ans Steuer mit kräftigen Armen
Ans Land ertönte der Ruf.

Und es standen die Frauen zusammen,
Dem Schweizervolk treu an die Hand,
Zu helfen sich selbst und den Andern,
Zu heben den Hebammenstand.

Nun kommen wir heute zur Feier,
Von neuem zusammen zu stehn,
Zu ehren die Gründer und Leiter,
Den Toten die Fahne zu wehn.

Im Verlaufe der weitem Verhandlungen wurden die verschiedenen Jahres- und Revisorinnenberichte wie auch die Sektionsberichte von Biel und Glarus entgegengenommen. Die Revisorinnen für das Geschäftsjahr 1934 wurden gewählt, und als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung beliebte Freiburg.

Gegen 8 Uhr fand man sich im Saale zur „Kaufleuten“ an langen Tischen ein zum Ban-

fett, das über 300 Gedecke zählte. Auch hier empfing die Schweizerhebammen folgender Festspruch:

Willkommä, Handschlag, Zübelgruß
Lied Züri hüt entbütä
Dä Ehregäsiht, d'r wise Frau
So allä Schwiizerjitiä.

Eine prachtvolle Blumen- und Dekorationsbot dem entzückten Auge einen unvergleichlichen Anblick; auf jedem Tisch befanden sich die Kantonswappen, so daß eine jede bald herausfinden konnte, wohin sie gehöre. Wir danken der jungen Künstlerin, Fräulein Meta Frei, Thalwil, für diese uns erwiesene Aufmerksamkeit. Wie hätte sich wohl ihre Großmutter, die uns Ältern noch in guter Erinnerung fortlebende Frau Bär, die einstige Präsidentin der Sektion, Thurgau gestreut, wenn sie diesen Ehrentag noch hätte erleben dürfen.

Das Essen verlief überaus angeregt und in bester Stimmung. Den anwesenden Jubilariannen wurden von einem Knaben und einem Mädchen, in der kleidsamen Zürchertracht, silberne Schlüssel mit Widmung überreicht; noch vollkommener wäre die Freude gewesen, wenn wir zwei hochverdiente Mitglieder und Gründerinnen unseres Schweiz. Hebammenvereins nicht hätten vermissen müssen, Fräulein Anna Baumgartner in Bern und Fräulein Hedwig Hüttenmooser in Norschach, die leider aus Gesundheits- und Altersrückichten nicht anwesend sein konnten.

Als erster Redner ergriff Herr Nationalrat Dr. Häberlin, Zürich, das Wort, als gewesener Mitbegründer des Schweiz. Hebammenvereins und Redaktor der ersten Hebammenzeitung, die damals noch nicht Eigentum des Schweiz. Hebammenvereins war. Von Frau Denzler wurde ihm ein prachtvoller Rosenkranz überreicht. Weitere Tischreden hielten die Herren Regierungsrat Sigg, Sanitätsdirektor, und Herr Professor Dr. Andres, Direktor der Zürcher Frauenklinik. Von allen diesen Rednern wurde der Versicherung Ausdruck gegeben, daß man den Wünschen und Bestrebungen der Hebammen vollste Sympathie entgegenbringe. Fräulein Marti hat dann auch alle diese gesprochenen Worte bestens verbannt und selbst in einigen treffenden Worten klargestellt, wie man dem Hebammenstand wirksam helfen könnte. „Nüt naß la gewinnt, seit d'r Bärner“, und wir werden mit der gleichen Fähigkeit wie bis anhin unsere berechtigten Wünsche vorbringen. Das Tüpfelchen auf dem i hätte gefehlt, und das haben auch unsere wackern Zürcher Kolleginnen richtig erkannt, wenn nicht Herr Pfarrer Büchi, unser langjährige frühere Mitarbeiter, am Wiegenfeste des Schweiz. Hebammenvereins teilgenommen hätte. Die Freude war groß als er das Wort ergriff, wozu, wie er richtig bemerkte, er ein gewisses Anrecht habe. Der große Beifall der ganzen Festgemeinde hat ihm dies auch bestätigt. Neben einer flotten Festmusik sorgte ein gewähltes Programm für Unterhaltung. Ein gemischter Chor, ein Kinderchor erfreuten

mit ihren Darbietungen. Ein Kinderreigen, es Buretänzli, Lieder zur Laute, dazwischen humoristische Rezitationen vom bekannten Heimatdichter Gobi Walder zogen in bunten Bildern an Auge und Ohr vorüber.

Als zum Schluß noch der Schwank: „De stumm Gottlieb“ über die Bretter ging, hatte der Humor seinen Gipfelpunkt erreicht, schade bloß, daß man noch kein Persil-Schein zur Verfügung hatte, das hätte ne de zum rede bracht, da stumm Gottlieb, ja wolte, besser als da Hypnotiseur!

In der Morgenfrühe des 26. Juni begab man sich unter strömendem Regen hinaus nach dem Ufer des Zürichsees, wo ein schmucker Extradampfer uns zu einer Seerundfahrt aufnahm. Fast auf die Minute, als die Letzte das Schiff bestiegen, setzte auch der Regen aus und hatte gerade so lange ein Einsehen, bis wir nach anderthalbstündiger Fahrt wieder in Zürich eintrafen.

Der große Saal zur „Rausleuten“ war bis zum letzten Platz angefüllt, als die Zentralpräsidentin die Generalversammlung eröffnete. Auch an diesem Tage waren Abgeordnete der hohen Zürcher Regierung anwesend, ebenso eine Vertreterin der Schweiz. Zentrale für Frauenberufe. Ruhig und sachlich fanden die Jahresgeschäfte ihre Erledigung, und der Versammlung wurden die Beschlüsse der vorangegangenen Delegiertenversammlung unterbreitet.

Mit großer Freude und Beifallsbezeugungen wurde von den hochherzigen Zuwendungen zu Gunsten der Unterstüßungs- und der Krankenkasse Kenntnis genommen, welche uns nachgeordnete Firmen auch dies Jahr wieder zukommen ließen: Firma Nestlé & Cie.; Dr. Gubser, Glarus; Nobs & Cie., Münchenbuchsee; Galactina, Belp; Trutze A. G., Zürich. Glückwunschkarten von Fräulein Zivahlen, St. Immer, und von den Bärenmüttern wurden ebenfalls mit Beifall entgegengenommen.

Unter Traktandum Verschiedenes wurde aus der Mitte der Versammlung die Frage aufgeworfen, wie sich die Kolleginnen betr. Anwendung von Schutzmitteln bei ihrer Klientel verhalten sollen? Diese Frage wurde von Frau Bucher, Bern, klar und eindeutig beantwortet und die große Zustimmung hat bezeugt, daß die Schweizerhebammen alle diese Manipulationen, die nun einmal nicht zu ihrem Verufe gehören, verabscheuen. Wir verlangen von unsern Mitgliedern, daß ihr Betragen und ihr Benehmen in jeder Beziehung einwandfrei und musterhaftig sei. Noch einmal richtete Frau Denzler an die Versammelten, an die Vorstände, die Krankenkasse, Zentralvorstand und an die Zeitungskommission, warme Worte des Dankes. Frau Bucher überbrachte noch einen Prolog auf die Jubilariannen. Kurz nach Mittag beschloß Fräulein Marti, ebenfalls mit herzlichen Dankesworten, die wohl-gelungene Tagung. Beim nachfolgenden Bankett kam noch einmal die Gemütlichkeit zu ihrer Geltung. Herr Frei-Bär trug ein zu unserer Tagung selbstverfaßtes Gedicht vor,

das wir nachfolgend unsern Leserinnen zur Kenntnis bringen. Der Glückskorb machte die Runde, alle, die einen Griff taten, hatten Glück! Hoffen wir, daß auch der klingende Erfolg ein recht ausgiebiger gewesen sei. Neben diesen Glückspäckli wurden wir, wie jedes Jahr, wiederum mit einer ganzen Anzahl — Glückspäckli — überrascht, welche uns die verschiedenen, bekannten Firmen, als praktisches Angebinde auf den Tisch legen. Allen sagen wir herzlichen Dank!

Mit einer Fahrt auf den Uetliberg klang dieses Jubiläumsfest aus; was uns das Wetter am Morgen versagte, schenkte es uns an diesem Nachmittag. Bei hellem Sonnenschein genossen wir den prachtvollen Rundblick auf den See, das stolze Zürich und auf die umliegenden Bergeshöhen. Vierzig Jahre Schweiz. Hebammenverein, das ist ein Zeitraum, der es verdient, festgehalten zu werden, dessen war sich die rührige Zürcher Sektion mit ihrer bewährten Präsidentin und dem Stab ihrer Mitarbeiterinnen wohl bewußt, sie haben sich mit der wohlbedachten und guten Organisation dieses Festes die vollste Anerkennung aller Festbesucherinnen gesichert. Habt daher nochmals Dank für Alles, was Ihr uns in diesen zwei Tagen in Euren gastlichen Mauern geboten!

M. W.

Prolog zum vierten Dezennium.

1894 — 1934

Es kommen und gehen die Zeiten gar viel —
Im fliehenden Leben ein wechselndes Spiel —
Sie bringen oft Freuden und Leiden zugleich:
Heut Alles noch tollig und Morgen schon bleich! —

Der Geist der Erfindung ist tätig denn je,
Im Reiche der Lüfte, zu Lande, zur See;
Man bauet die Brücken und Häuser sehr groß,
Und schreibt auf Maschinen, verkehrt auch drahtlos!

Doch einer der schlimmsten Erfolge ist der,
Daß zwischen Leman und schwäbischem Meer,
„Entbindende Häuser“ wie Fabriken erstehn,
Die Dielen die Freude und Hoffnung verwehnen!

Die Städte die Grenzen erweitern aufs Land
Und schränken am Markgeld mit rauher Hand;
Die Schulzeit der „Jungen“ wird doppelt vermehrt,
Mit Schreiben die „Wirkenden“ wachsend beehrt;

Das Trinkgeld der Taufe wird kleiner, bis Klein;
Die Sorge für's Alter wirft trübenden Schein
Auf langen, oft steilen erwerbenden Gang,
Zum nächtlichen, entlosten, wehollen Klang.

Die Frauen im „anderen“ tätigen Kreis
Beziehen den Lohn und die Pension als Preis,
Nach schaffender Stunde, erlösende Ruh,
Den Feiertag ohne die Hemmung dazu! —

Da grollet wohl häufig ein zagendes Herz:
Wir dienen der Menschheit doch niemals zum Scherz!
Ist Niemand mehr kräftig in Helvetiens Land
Zu stützen und heben den leidenden Stand?

Wo stecken die führenden Häupter für Bern,
Die zeigen dem Volke den schwächlichen Kern,
Erstreiten uns Allen mit feurigem Blut
Den Lohn für den Opfer Sinn, beruflichen Mut? —



Warum nahm Mutti keinen
DIALON-PUDER

Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

**Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,
Frankfurt a. M.**

Ach viele, ja viele Hebammen im Bund,
Die treue gewirbelt zu jeglicher Stund,
Gedenken heut traurig der Tagung am See,
Erwarten in Spannung den Trost für ihr Weh! —
Drum mutig, Ihr Lieben, im festlichen Glanz,
Erhebet die Blicke zum schneigen Kranz,
Gelobet aufs Neue: — den „Alten“ zur Ehr —
Hingebend zu amten, fällt's vielfach auch schwer;
Zu fördern die Bindung „Praxis-Theorie“
— Doch ohne zu schwärmen für Philosophie —
Zu hegen mit eigenem, fraulichem Stolz
„Die Kleinsten der Kunden“, das junge Holz;
Zu mehren die Freud' am geburtlichen Akt
Im fraulichen Hause, im engsten Kontakt,
Durch rastlose Treue und liebevolle Pfeg
Und freundliches Streben auf Weg und auf Steg;
Zu stärken die Fäden im Kleinsten Verband,
In unseren Städten, wie auch auf dem Land,
Durch Eintracht, neidlosen, verständlichen Sinn,
Verachtung von Selbstnuz und Vorbeergewinn! —
Und hilft so ein Jedes am heimlichem Ort
Durch sachliche Tat und mit sachlichem Wort,
Dann sprossen am vierzig Jahr zählenden Baum
Viel krafftreiche Blätter wie lenzfroher Traum;
Und spendet dann weiter die kommende Zeit
Dem „Einlinder-System“ das Grabesgeleit,
„Genußigt“ man selbst auch in Helvetiens Gau
Die gerne gebärende, fruchtbare Frau,
Erfüllet Genußung die weibliche Brust
Und rufen wir freudig in seliger Lust:
„Ein eiserner Wille führt immer ans Ziel,
Wenn oftmals im Kampfe die Beste auch fiel!“ —
Frey-Baer, Thalwil.

Protokoll der 41. Delegierten-Versammlung.

Montag, den 25. Juni 1934, nachmittags
3 Uhr, im Saal zur „Kaufleuten“ in Zürich.

Vorsitz: Frä. M. Marti, Zentralpräsidentin,
Wohlen.

Protokollführer: Dr. J. Bick, Rechtsanwalt,
Zürich.

Uebersetzer: Herr Schaufelberger, Zürich.

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
Die Zentralpräsidentin begrüßt die zahlreich
erschiedenen Delegierten und sonstigen Mit-
glieder, vor allem auch Herrn Dr. med. Brunner,
Stadtarzt in Zürich, mit folgender Ansprache:

Verehrte Kolleginnen!

Zum 40-jährigen Vereinsjubiläum freue ich
mich, Sie im Namen des Zentralvorstandes in
Zürich herzlich willkommen zu heißen. Wir
wollen hoffen, daß über unserer Tagung ein
guter Stern leuchtet und alle befriedigt heim-
kehren und mit Freuden unserer diesjährigen
Tagung gedenken.

Zu unserer Freude können wir Ihnen mit-
teilen, daß wir zum erstenmal eine Delegierte
von der Sektion Tessin, die sich erst kürzlich
unserm Verein angeschlossen hat, in unserer
Mitte haben. Wir heißen sie herzlich willkommen
und hoffen gerne, daß sie einen guten Eindruck
von unserer Tagung mit nach Hause nimmt.

Dann freuen wir uns, auch Herrn Dr. Bick
wieder in unserer Mitte zu haben. Auch er ist
uns herzlich willkommen. Als Uebersetzer haben
wir die Ehre, Ihnen Herrn Schaufelberger vor-
zustellen. Auch ihm ein herzliches Willkommen.

Um unserm Stenographen und Uebersetzer
die Arbeit nicht zu erschweren, möchte ich an
alle Delegierten die herzliche Bitte richten, sich
klar auszudrücken und so kurz wie möglich zu
fassen. Wir wollen bestrebt sein, diesen beiden
Herren nicht mehr Arbeit zu machen als nötig.

Nun aber wollen wir doch noch der Sektion
Zürich die herzliche Einladung verdanken. Wir
freuten uns, nach Zürich zu kommen. Wir
wollen auch nicht vergessen, daß es 40 Jahre
her sind, daß unser Verband in Zürich gegründet
wurde, und umso größer ist unsere Freude,
nach 40 Jahren wieder am gleichen Orte tagen
zu können, da die rührige Frau Denzler, die
Präsidentin der Sektion Zürich, noch zu unsern
Gründerinnen gehört. Auch ist Zürich der Ort,
an dem es gewiß manchem Mitglied eher mög-
lich ist, an der Versammlung teilzunehmen, da
Zürich ganz zentral gelegen ist.

Also nochmals, werte Berufsschwester aus
Zürich, habt vielen lieben Dank für alles.

Mit diesen Worten erkläre ich die 41. De-
legiertenversammlung als eröffnet.

Frau Denzler schließt sich der Ansprache
mit einer speziellen warmen Begrüßung seitens
des Vorstandes und der Mitglieder der Sek-
tion Zürich an:

Geehrte Versammlung!

Hochverehrte Gäste!

Liebe Kolleginnen!

Heute ist mir die Ehre zuteil geworden, Sie
alle im Namen unserer Sektions-Mitglieder
herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen.
Ganz besonders freuen wir uns, so viele liebe
Gäste in unserm schönen Zürich zu sehen, und
mit Euch das Fest des 40-jährigen Bestehens
unseres Vereins zu feiern. Bevor ich jedoch
einen kurzen Rückblick auf die 40jährige Fahrt
unseres Vereinschiffes werfe, möchte ich hier
das Motto anwenden:

Dankbar rückwärts! Mutig vorwärts!

Gläubig aufwärts!

Dankbar dürfen wir heute rückwärts schauen.
Am 3. März 1894 wurde hier in Zürich im
Stadthof, unter dem Vorsitz von Herrn Dr.
Hermann Häberlin, damaliger Frauenarzt, unser
Hebammenverein ins Leben gerufen. Es war
gewiß keine Kleinigkeit, die Hebammen, die
vorerst dem Vereinsleben fern standen, zu über-
zeugen, daß nur durch vereintes Vorgehen der
Hebammen die vielen damaligen Mängel be-
seitigt werden könnten. Frä. Barbara Wuh-
mann, die Vorkämpferin der Hebammenbestre-
bungen und dann unsere erste Zentralpräsidentin,
wollen wir heute ehrend gedenken. Unsern
Gründer und hochverehrten Berater dürfen
wir heute in unserer Mitte begrüßen und ihm
nochmals danken für sein Gründungswerk.
240 Hebammen waren dem Rufe in den Stadt-
hof gefolgt, aus den Kantonen Zürich, Aargau,
Bern, Basel, St. Gallen, Uri, Schwyz, Solo-
thurn, Unterwalden, Luzern, Thurgau, Schaff-
hausen, Freiburg und Glarus. Ihr seht, über-
all fanden die Hebammen, daß für sie etwas
geschehen müsse. Gewiß hat diese Gründung
des Schweiz. Vereins auch die nachherigen
Gründungen der Sektionen überall nachgerufen.
Damals im Stadthof haben die Mitglieder
nach der Gründung Fr. 175.— zusammen-
gelegt für eine Unterstützungskasse. Im Jahre
1896 wurde dann die Krankenkasse gegründet
und es traten 85 Mitglieder bei. Jahrelang
wurde die Krankenkasse von 1/3 der Vereins-
gelder gepflegt, um existieren zu können, bis

WÖRINGER



Doch, wenn das Kind...
nicht aussieht wie dieses hier,
dann sagt der Arzt zur He-
bamme: ich sehe es wie auf ei-
nem Röntgenbild: Der kleine
Wurm kriegt nicht, was er
braucht, um Rachitis, Zahnkaries,
fern zu halten. Madame, ge-
ben Sie ihm jetzt **BERNA**, besteht
sie doch aus 5 verschiedenen
Getreidevollkörnern...

Berna
SÄUGLINGSNAHRUNG

stehen
Blut-
knoten
bildung

(K 4000 B)

Bei
Brustentzündun-
gen:

ABSZESSIN

1724 / 2

Zu verkaufen:
Wegen Todesfall 1748
Hebammen-Tasche,
neu ausgerüstet. Zu erfragen
bei der Expedition d. Blattes.

Tüchtige, gewissenhafte

Hebamme

gesetzten Alters **sucht Stelle.**
Katholische Gemeinde erhält
den Vorzug.

Offerten befördert unter Num-
mer 1746 die Exped. d. Blattes.

Pulvermilch
Guigoz



wird aus der besten Gruyère-Milch her-
gestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen
Eigenschaften sehr lange, da ihr das
Wasser entzogen wurde. Ist hauptsäch-
lich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)
Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

1709 / 2

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren **Insertenten!**
Einkäufen in erster Linie

sie später nach langen Besprechungen obligatorisch erklärt wurde.

Eine Hebammen-Zeitung war unser Fachorgan, dieselbe war aber in Privathänden und gehörte nicht dem Verein. Wohl gab Herr Hoffmann in Elgg ein Entgelt ab, aber sehr ungenügend. Frä. Anna Baumgartner, vereint mit dem Zentralvorstand von Bern, war es nach unendlicher Mühe gelungen, das Fachorgan dem Schweiz. Hebammenverein zu erkämpfen. Wir wissen alle, welche Segensquelle das für unsere Krankenkasse bedeutet. Wir sind heute noch Frä. Anna Baumgartner, unserm einzigen Ehrenmitgliede, zu großem Danke verpflichtet. Eine Zeitlang hat uns der Gedanke an eine Alters-Versicherung für unsere Mitglieder viel beschäftigt und es war schon ein schöner Fonds angelegt. Nach vielen Besprechungen mit Versicherungen mußten wir einsehen, daß wegen zu hohen Prämienzahlungen es einfach nicht möglich sei, denn die Hebammen hätten dies nicht zahlen können. Der Fonds kam der Krankenkasse und der Unterstützungskasse des Schweiz. Hebammenvereins zu gut. Was mir heute noch als ein großes Wunder erscheint, ist, daß wir in etwa 35 Jahren im Schweiz. Verein ein Vermögen von Fr. 30,000. — zusammenbrachten mit nur Fr. 2. — Jahresbeitrag. Da darf man schon sagen: Dankbar rückwärts schauen! und allen denen, die das Schiff geleitet haben, ein warmes Wort der Anerkennung aussprechen.

Nun, mutig vorwärts! Das wollen wir heute tun. Wenn auch wir die Krise spüren und manches uns Alten ungewohnt erscheint, so wollen wir doch guten Mutes vorwärts schauen und denken, daß auch die Krise etwas Heilfames in sich birgt. Darum Ihr Lieben, munter weiter, wir wollen fest zusammenstehen. Was wir mutig erstreben wollen, ist: Bei den Behörden in Städten, Kantonen und im Bundeshaus vorstellig werden, um unsere Besserstellung.

1. Einheitliche zweijährige Ausbildung.
2. Altersgrenze für die Ausübung des Berufes, das 65ste Altersjahr, wie es schon in einigen Kantonen besteht.
3. Wartgeld für alle angestellten Hebammen in Städten und Gemeinden, mit nachherigem Ruhegehalt.

Also mutig vorwärts, es gibt noch viel Arbeit, denn stille stehen, heißt rückwärts gehen!

Bis heute haben wir uns ziemlich stille gehalten, aber die Not und das Bewußtsein, uns nicht ganz an die Wand drücken zu lassen, wird uns den Weg zu den Behörden zeigen und wir hoffen, dort das Verständnis zu finden, das wir benötigen. Diese Angelegenheit werden wir in nächster Zeit allen Ernstes beraten müssen, um eine Besserung zu erzielen. Also mutig vorwärts!

Gläubig aufwärts! Ja, dieses Wort hat bei Vielen den Wert verloren, aber nicht bei uns Hebammen. Gläubig aufwärts schauen hat in unserem Berufe einen großen Halt. Nicht eine weilt unter uns, die nicht mit großer Dankbarkeit zu dem ausschaut, der unser Helfer ist. Auch dürfen wir gläubig aufwärts schauen für die Fürsorge, die der Höchste unserem Vereinsschiff angedeihen ließ. Bis heute hat ein guter Stern über unserem Verein gewaltet und wir hoffen, daß es so bleiben möge. Also soll auf den Segeln unseres Vereinsschiffes das Motto prangen:

Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts!

Nun möchte noch allen herzlich danken, die unser Vereinsschiff leiten. Dem Zentralvorstand, der Krankenkassen-Kommission, der Zeitungskommission. Sie alle mögen das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß wir Ihre Arbeit schätzen.

Herr Stadtarzt Dr. Brunner dankt namens des Stadtrates für die Einladung zur heutigen Tagung. Die lange Lebensdauer des Hebammenvereins sei der beste Beweis für dessen Lebenskraft und dessen Notwendigkeit für die moralische und materielle Hebung des Standes. Daß trotz der allgemeinen Krise und der besonders für die Hebammen nachteiligen Entwicklung in der Geburtshilfe die Hebammen immer noch an ihrer Weiterbildung arbeiten und trotz teilweise schlechter Belohnungen ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen, beweise deren hohe Berufsauffassung. Er versichert die Hebammen, daß die kompetenten Behörden ihnen volles Verständnis entgegenbringen und ihnen auch im Rahmen des Möglichen entgegenkommen wollen.

2. Wahl der Stimmzählerinnen. Zu Stimmzählerinnen der Delegierten-Versammlung werden gewählt: Frau Tanner, Winterthur und Frau Schaub, Dmalingen.

3. Appell. Die Prüfung der Karten ergibt die Anwesenheit von 52 Delegierten.

Es sind anwesend: Vom Zentralvorstand: Frä. Marti, Präsidentin; Frau Märki, Vizepräsidentin; Frau Pauli, Kassierin; Frau Günther, Sekretärin; Frau Meier, Beisitzerin; von der Krankenkassen-Kommission: Frau Ackeret, Präsidentin; Frä. Kirchhofer, Kassierin; Frau Manz, Aktuarin; Frau Bachmann, Frau Wegmann; von der Zeitungskommission: Frau Wyß, Frä. A. Ritz und Frä. M. Wenger, Redaktorin; als Revisorin der Zeitung: Frau Tanner, Winterthur; als Revisorin der Krankenkasse: Frau Schefer, Speicher. Der Revisionsbericht der Zentralkasse, erstattet von Frau Meyer, und Frau Bonauer, Luzern, wird durch eine Delegierte der Sektion Luzern verlesen.

Die Sektionen sind wie folgt vertreten: Zürich: Frau Denzler, Frau Frey-Baer, Frä. Stähli, Frau Glettig; Winterthur: Frau Enderli, Frau Wullschlegler; Bern: Frau Bucher, Frä. Bieri, Frau Kohli; Biel: Frau Schwarz-Studer; Luzern: Frä. Bühmann, Frau Barth; Uri: Frau Vollenweider; Schwyz: Frau Knüfel; Unterwalden: Frä. Reinhard; Glarus: Frau Weber; Fribourg: Mme. Progin-Carrel, Mme. Fasel; Solothurn: Frau Flückiger, Frau Sigon-Schaad; Basel-Stadt: Frau Strätt, Frau Wahl-Strauman; Basel-Land: Frau Schaub, Frau Schaffner; Schaffhausen: Frau Haugartner; Frau Waldbogel; Appenzell: Frau Christen; St. Gallen: Frä. Volbi Trapp, Frau Holzger; Nidwalden: Frau Dornbierer; Graubünden: Frau Vaudli; Aargau: Frau Widmer, Frau Zehle-Widmer; Thurgau: Frau Heber, Frau Saameli, Frau Schall; Waadt: Mme. Pittier; Wallis: Frau Devanthery, Frau Bodenmann; Tessin: Sign. Gianuzzi-Berga.

Die Vorsitzende ersucht die nicht in der Eigenschaft als Delegierte anwesenden Mitglieder in den hintern Bankreihen Platz zu nehmen, damit eine leichtere Kontrolle über die Stimmabgabe möglich ist.

Milchverbot!

Bei Milchnährschäden und andern Störungen der kindlichen Verdauungsorgane ist die Verabreichung von Mutter- oder Kuhmilch oft nicht angezeigt. Der Arzt verordnet in allen diesen Fällen

FRUCTOGEN

die rein vegetabile konz. Kinder-Nahrung in Trockenform. Fructogen enthält weder Zucker noch Milch; es ist eine reine, bei Tieftemperatur aus süßlen Mandeln und Malz extrahierte Mandelmilch-Maltose, leicht assimilierbar und Eiweiss sparend. Es hemmt die Entstehung dyspeptischer Durchfälle.

Fr. 2.75 pro Büchse

Muster und Literatur durch Apotheken oder NAGO OLTEN





12.5

4. Jahresbericht pro 1933. Fr. Marti erstattet namens des Zentralvorstandes folgenden Jahresbericht:

Verehrte Kolleginnen!

Wenn ich heute zur Feder greife, um einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr zu werfen, so ist es mir, wie wenn ich nach einer langen, oft mühsamen Wanderung an einer Kreuzstraße stünde und mich fragen würde, ob ich wohl beim Beginn der Reise den rechten Weg gewählt hätte. In aller Kürze möchte ich die wichtigsten Begebenheiten, die wir erlebt haben, festhalten. Beim Rückblick dünkt uns oft der Weg von einem Jahr zum andern nicht mehr so lang, und doch, wie mancher Stein mußte weggeschafft werden, wenn man vorwärts kommen wollte. Wie manche Kollegin verließ uns aber auch wieder im letzten Vereinsjahr, und wie viel Schweres hat die immer andauernde Krise manchem Mitgliede gebracht! Bemühen wir uns daher, jedes Einzelne, dem Nächsten nur Freude zu bereiten. Wie wenig braucht es oft, um einem Mitmenschen Freude zu machen, und wie geizig gehen wir Menschenkinder oft mit einem freundlichen Worte um, leider. Daher möchte ich an alle die herzliche Bitte richten, wohl zu bedenken, warum wir zusammengekommen sind und sich bei den Ansprachen stets so auszubreiten, daß keine Mißverständnisse entstehen.

Vor allem möchte ich die Delegierten sehr bitten, die kurze Spanne Zeit, während welcher wir ihre Zeit benötigen, bei der Sache zu sein, damit nachher den Mitgliedern der Sektion genau Aufschluß gegeben werden kann über alles, was beschloffen worden ist. Wir müssen nämlich oft konstatieren, daß es gut wäre, wenn in den Sektionen mehr Aufschluß über

die Vereinsangelegenheiten gegeben würde. Dann möchten wir die Sektionsvorstände bitten, ja daran zu denken, daß Neueintretende sofort bei der Krankenkasse anzumelden sind. In den Sektionsberichten können wir oft von Eintritt in die Sektionen lesen; aber davon, daß diese vielen Mitglieder auch Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins und der Krankenkasse geworden seien, erfährt man nichts aus der Zeitung. Solche Unterlassungen sollten doch nicht mehr vorkommen. Neueintretende Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen. Wir glauben gerne, daß es bei den schlechten Verdienstmöglichkeiten oft kein Leichtes ist, allen Verpflichtungen nachzukommen; aber da möchten wir den jungen Kolleginnen die Mitglieder als Vorbilder hinstellen, welche seit der Gründung Mitglieder geblieben sind, obwohl sie es auch nicht immer leicht hatten. Und wie viele Mitglieder schägen in spätern Jahren erst die Krankenkasse! Dann möchte ich denjenigen Mitgliedern, welche dem Beruf nicht mehr nachgehen, mitteilen, daß sie trotzdem im Verein bleiben können, und die Krankenkasse kann auch nicht praktizierende Kolleginnen oft sehr gut brauchen. Die Mitgliedschaft liegt daher im ureigensten Interesse der Kolleginnen. Die Sektionsvorstände sollten doch so freundlich sein, dies den Mitgliedern zu erklären.

Wie allen unsern Mitgliedern bekannt sein dürfte, haben die Schweiz. Frauenzentrale in Zürich und die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft in Verbindung mit dem Vorstand unseres Verbandes im Jahre 1932 an alle Sanitätsdirektoren der Schweiz eine Eingabe gemacht, in welcher u. a. verlangt wurde, daß die Ausbildung der Hebammen überall gleich gehalten werden solle, daß man weniger Kurse

gebe und anderes mehr. Wie schon letztes Jahr bekannt gegeben wurde, ist der Aargau der einzige Kanton, in welchem die Kurse verlängert wurden. Sonst wurde von keiner Seite von der Eingabe Notiz genommen. Umso bedauerlicher war es für uns, in der Schweiz. Medizinischen Wochenschrift von Herrn Prof. Dr. Labhardt im verflossenen Jahre einen Artikel zu lesen, der über die Hebammen ein sehr abschätzendes Zeugnis ausspricht, überhaupt den Hebammenberuf als eine Art Anhängsel aus dem Altertum bezeichnet und der Ansicht Ausdruck gibt, daß bis in einem Jahrhundert der Hebammenberuf nicht mehr existiere. Nachdem wir die Sache in unserm Fachorgan publizierten, warf sie selbstverständlich viel Staub auf; denn in jedem Beruf gibt es Fehlbares. Darum soll man nicht alles in den gleichen Sack werfen. Wir wissen ganz genau, daß es Hebammen gibt, die nicht einwandfrei zu nennen sind. Im Verband tun wir unser Möglichstes, daß alles korrekt gehen sollte. Auch sollte jede einzelne Hebamme dafür sorgen, daß man ihr nichts nachreden kann. Wie lange schon verlangte der Schweiz. Hebammenverein, es sollten weniger Hebammen ausgebildet werden. Wenn sich kleinere Gemeinden zu einem Kreis zusammenschließen würden, dann wäre auch die Bezahlung besser und die Qualität würde gehoben. Aber alles Mahnen ist umsonst, man stellt uns einfach auf die Seite. In der Märznummer oben genannter Zeitschrift erschien dann endlich unsere Antwort an Herrn Prof. Dr. Labhardt. In seiner Antwort auf unser Schreiben können wir lesen, daß Herr Prof. Labhardt selber zugibt, daß in Basel Schülerinnen ausgebildet werden, die nur mit größter Mühe durchkommen; die ganz Untauglichen sende man wieder heim. Die

Sehr geehrte Hebamme!

Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina** Haferschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina** Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2** mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELL-BERN



zuerst
Galactina
Haferschleim
fr. 1.50 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Erst der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt

dann
Galactina
Kindermehl
fr. 2.- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsauren Kalk

oder
Galactina 2
mit Gemüsezusatz
fr. 2.- Das ideale Gemüseschöpflein, weil reich an Carotine, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüsesstoffe



Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Bell/Bern

Gemeinden haben oft Mühe, eine Person zu finden für den Beruf. Ist das aber nicht selbstverständlich, daß eine Frau, die bestrebt ist, vorwärts zu kommen, nie und nimmer den Beruf erlernt, in welchem gar kein Auskommen zu erreichen ist. Würden sich die Gemeinden zusammenschließen und die Stelle recht bezahlen, so wären bestimmt auch Frauen aus besseren Kreisen zu finden, die den schweren Beruf doch lernen würden. Ist es nicht ein Armutszeugnis für die Herren der Wissenschaft, welche doch die Hebammen ausbilden, daß sie uns immer entgegen arbeiten? Wie leicht wäre es für die Hebammenlehrer, sich zuerst darnach zu erkundigen, ob die Gemeinden jeweils eine Hebamme nötig haben oder nicht. In den meisten Fällen käme wohl die Sache anders heraus. Kürzlich teilte man uns mit, daß in einer Gemeinde mit 20 bis 24 Geburten im Jahr noch eine zweite Hebamme ausgebildet werden solle. Wo sollen da zwei Hebammen ihr Auskommen finden? Wir sind der Ansicht, daß eher mit den Schülerinnen eine Puzfrau erspart werden soll. Würden die Hebammenlehrer sagen: Es geht nicht mehr so, wir machen nicht mehr mit, wir geben keine Kurse mehr, wer würde sie zwingen? Wie oft wird eine Hebamme ausgebildet nur wegen 3 bis 6 Geburten im Jahr? Warum kann sich eine solche Gemeinde nicht an eine andere anschließen? Aber beklagt sich die Betreffende nachher wegen Verdienstlosigkeit, so heißt es höchstens: Wir können nichts dafür. Niemand wird da sagen wollen, daß diese Hebamme mit den Jahren auf dem Laufenden sei und erfahren im Beruf.

Die Sektionen geben sich doch auch alle erdenkliche Mühe, den Mitgliedern durch ärztliche Vorträge alles Wissenswerte und Neue beizubringen. Wie traurig ist es, wenn man hören muß: Es war mir so leid, daß ich nicht kommen konnte; aber ich konnte mir diese Ausgabe nicht erlauben und mußte zu Hause bleiben. Es war mir im verfloffenen Jahr möglich, ver-

schiedene Sektionen zu besuchen, und es wird mir eine Freude sein, das in diesem Jahre wiederum zu tun. Es ist unglaublich, was man da alles zu hören bekommt, und wie traurig die Hebammen gestellt sind. Wenn man nur den Kolleginnen Mut machen könnte! Gewiß, man hört auch hin und wieder erfreuliche Mitteilungen. Daß in vielen Fällen die Hebammen auch schuld daran sind, geben wir zu; aber wenn wir der Sache auf den Grund gehen, so kommen wir immer wieder zum gleichen Endergebnis: Zu wenig Arbeit, aber fast immer zu viel Hebammen. Um das Nötigste zu erreichen, wird auch unter dem Tarif gearbeitet.

Herr Dr. Meiner von Wald schloß sich nun den beiden Ärzten in der Zeitung als Dritter im Bunde an und teilte mit, in seiner langjährigen Praxis habe er wenig gute Hebammen kennen gelernt. Doch glaubt er an ein Verschwinden der Hebamme mit der Hausgeburt nicht. Aber daß es mit der Ausbildung und namentlich mit der Auslese für den Beruf anders kommen müsse, gibt Herr Dr. Meiner offen zu, und für diese Worte danken wir dem Einsender. Auch fragt Herr Dr. Meiner Herrn Prof. Labhardt, warum man Leute, die für diesen schweren Beruf nicht in der Anstalt behalten würden, für die Praxis ausbilde. Wer trägt wohl da dann die Verantwortung, wenn etwas schief geht? Sicherlich nicht die Hebamme allein. Auch verlangt Herr Dr. Meiner Wiederholungskurse. Vielerorts gibt es ja solche, aber auch diese sollen nicht, wie man oft hört, Ferien sein, sondern man sollte ganz mit der Methode der Neuzeit vertraut gemacht werden. Was eine Hebamme mit langer Praxis sehen kann, bleibt ihr sicher eher als das Lesen eines Abschnittes in ihrem Hebammenbuch, oder was ihr eine Kollegin einimpfen möchte.

Herr Prof. Labhardt schreibt, daß er mutterlos durchs Leben gehen mußte, da eine gewissenlose Hebamme seine Mutter wissenschaftlich infizierte. Für das „wissenschaftlich“ fehlt allerdings der Beweis. Daß solche Fälle vor 50 Jahren noch

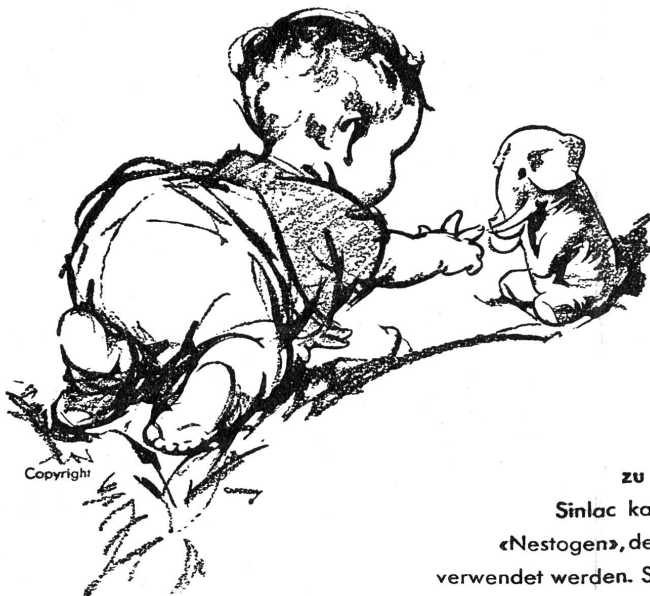
mehr vorgekommen sind als in der jetzigen Zeit, bestreiten wir nicht und bedauern es sehr. Aber wir müssen doch die Frage aufwerfen, ob nicht auch schon Ärzten solches passiert sei, und zwar „wissenschaftlich“. Darum tut es uns leid, daß nun der ganze Hebammenstand verdammt sein und dieser Beruf ausgerottet werden soll, anstatt uns beizustehen. Denn so schnell wird es mit dem Ausrotten nicht gehen. Es gab vor Jahrhunderten Geburtshelferinnen, und es wird auch in Jahrhunderten noch geben zum Wohle der Familien. In wie mancher Familie wäre es besser bestellt, wenn auch der Vater die schweren Stunden seiner Frau und werdenden Mutter miterleben müßte. Die Bande der Zusammengehörigkeit würden gestärkt und nicht gelockert, wie es so oft der Fall ist. Ein Vater würde nicht so wegwerfende Aussagen machen, wenn er eine Ahnung hätte, wie schwere Stunden ein werdender Mensch mit sich bringt, bis er das Licht der Welt erblickt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wert des Zuckers.

Eines der für Aufbau und Erhaltung unseres Körpers notwendigen Nahrungsmittel ist der Zucker, der diesem Wärme und Kraft spendet. In der Weise aber, wie wir ihn meistens gebrauchen, ist er mehr und mehr zum Genußmittel geworden und wirkt schädlich, erstens durch seinen übermäßigen und zweitens durch seinen falschen Gebrauch.

Der Zucker sollte eigentlich nur in seinem natürlichen Zustand genossen werden, d. h. in Früchten und Gemüsen, in denen er mehr oder weniger reichlich vertreten ist. Denn dort tritt er nicht nur gänzlich unverfälscht und rein auf, sondern zugleich in Verbindung mit denjenigen Salzen und Säuren, die ihn für unsern Körper ausnützlich und wertvoll machen. Diese Salze, besonders der Kalk, sind eben zur Ausnützung und Verarbeitung des Zuckers für unsern Körper



SINLAC

von

NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemalzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____ Stadt: _____

Strasse und Nr. _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

absolut notwendig. Nehmen wir also süße Früchte und Gemüse, Äpfel, Birnen Zwetschgen, Pflirsche, gelbe und rote Rüben, Kastanien usw. zu uns, so wird eben durch die vollkommene Zusammenfügung der natürlichen Stoffe in jenen Gewächsen auch der Zucker restlos assimiliert aufgenommen. Anders ist es mit dem von uns meist geübten Zuckergenuss des konzentrierten weissen Produktes der Zuckerrübe. Die ursprüngliche Frucht, resp. deren ausgepresster Saft, wurde durch Beimengung scharfer Chemikalien gebleicht, destilliert, und auf diesem Wege wurden jene wertvollen Salze ausgeschieden, gingen verloren. Nebenbei wird meist der weisse, unsere Zuckerdosen füllende Zucker mit blauer Farbe behandelt, um ihn „ganz tadellos weiss“ erscheinen zu lassen, welche Prozedur nie und nimmer den Wert des Zuckers erhöhen, im Gegenteil durch den Giftgehalt der verwendeten Farbe noch recht schaden kann. Nehmen wir nur gewohnheitsgemäss den der Kalksalze beraubten Zucker zu uns — da eben Kalk zu seiner Verarbeitung im Körper absolut notwendig ist — so wird der Kalkvorrat unseres Organismus angegriffen, verbraucht, und so erleidet dieser ein schweres Manko. Allgemein

bekannt in dieser Hinsicht ist ja der oft beobachtete Zahnverfall bei schwangeren Frauen; ein Sprichwort sagt: „Ein Kind — ein Zahn“. In jener Zeit, da der junge wachsende Körper des werdenden Kindes viel Knochenmasse zu bilden hat, eine erhöhte Kalkzufuhr zu diesem Zwecke dem Organismus der Mutter sehr notwendig wäre, muß dieser meist, mangels sachgemässer Ernährung, von seinem Vorrat abgeben, und der Verfall der Zähne beweist dann gewöhnlich den dadurch entstandenen Schaden. Der Genuß vieler kalkreichen Früchte und Gemüse kann diesem Verfall der Zähne sicher vorbeugen.

Ein weiteres Beispiel liefern auch die auffallend häufigen Zahnkrankheiten der Bäcker und Konditoren, welche bekanntlich die beste Kundschaft der Zahnärzte bilden. Wird doch die Zahntaries häufig von Fachleuten als „Bäckerkrankheit“ bezeichnet. Also: so viel als möglich fort mit dem weissen Zucker, dem Kalkräuber unseres Körpers, der, wenn öfters genossen, mehr Unheil anrichtet, als man denkt, und besonders Kindern und Kranken nicht gegeben werden sollte; aber umfomehr gebe man ihnen Früchte, und zwar neben unsern einheimischen

guten Äpfeln, Birnen, Zwetschgen, Beeren, Trauben, auch getrocknete Feigen, Datteln und dergleichen. Letztere werden von den Kleinen mindestens ebenso gerne genommen, als die schädlichen Leckereien von Zucker undokolade.

Da wir nun aber den Zucker nicht gleich ganz weglassen und entbehren können, so raten wir allen Leserinnen und besonders denjenigen, die Kinder zu betreuen haben und für das Wohl einer Familie besorgt sein müssen, doch statt des weissen, lieber den gelben, ungebleichten Zucker zu verwenden, er süßt ebenso gut, schmeckt noch besser, würziger als der weisse, da eben die natürlichen Fruchtsäuren noch darin enthalten sind. Für alle Süßspeisen und Getränke tut er den gleichen Dienst, auch Konfitüre kann man damit machen, nur Fruchtgelees geraten nicht damit.

Noch ist dieser gelbe Zucker nicht in allen Lebensmittelgeschäften zu erhalten (in den Reformhäusern ist er schon lange eingeführt), aber je größer die Nachfrage sein wird, um so eher wird er zu größerem Verbräuche kommen. Ein gelegentlicher Versuch dürfte sich immerhin lohnen.

SALUS-LEIBBINDEN

in

Tricot-Gummistoff

Die technisch allerneueste
und vollkommenste Gewebeart



1705/III

Kein gewirktes, maschinell geformtes Vorderteil — Façon Konfektionsartikel —, sondern der Gummistoff wird auf einem für unseren Zweck speziell konstruierten Webstuhl hergestellt und von uns je nach den anatomischen Verhältnissen des Leibes verarbeitet.

Vorteile: Starke Widerstandskraft bei grösstmöglicher Geschmeidigkeit im Gewebe. Absolut individuelle Anfertigung für alle vorkommenden Fälle.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Anfertigung in beige und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4**

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge
stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Gesucht

In eine grössere Ortschaft auf dem Lande des Kantons Bern wird tüchtige, mit gutem Charakter und Berner Patent versehene

Hebamme

für eine umfangreiche Praxis zu übernehmen gesucht. Schriftl. ausführl. Offerten befördert unter Nr. 1747 die Exped. d. Blattes.

Erfolgreich inseriert man in
der „Schweizer Hebamme“.

Mutter dankt.

Das Bébé weint, es zahnet schwer,
Die Mutter weiss nicht hin und her,
Auf der erfahr'nen Hebamm' Rat
Half dann TRUTOSE in der Tat.

Der Mutter jüngstes Lieblingskind
Ist kränklich, keinen Schlaf mehr find't.
Die treu besorgte Hebamm' spricht:
Nur an TRUTOSE es gebracht.

Bébé krankt an schwachem Magen,
Kann keine Nahrung mehr ertragen,
Arzt und Hebamm' dann erklären:
TRUTOSE wird sich hier bewähren.

Voll Bangen manche Mutter fragt
Was ihrem Liebling wohl behagt.
Die Hebamm' spricht: Ganz zweifellos
Mundet TRUTOSE ihm famos.

Schwächlich Mamas Liebling bleibt,
Der Arzt ihm ein Rezept verschreibt,
Nicht Medizin — nein, nur TRUTOSE,
Dann blüht er auf wie eine Rose.

TRUTOSE zu Erfolg stets führt,
Der Hebamm' immer Dank gebührt
Die zu TRUTOSE hat geraten,
Mutter dankt mit Wort und Taten.

Büchse Fr. 2.—

Trutose A.-G., Zürich

Die Ernährung des Säuglings mit Muttermilch

sichert ihm einen gewissen Schutz gegen Magenver-
stimmung und gegen Erkrankung an Sommerdiarrhoe

Leidet die Mutter an Milchmangel infolge ungenügender
Funktion der Brustdrüsen, so ist diesem Uebelstande abzu-
helfen durch Einnehmen des erprobten, ärztlich begutachteten

milchtreibenden Mittels

MOLOCO

Moloco regt die Brustdrüsentätigkeit an, die Milchabsonderung
tritt ein und wird erhöht, so dass die natürliche Ernährung
des Kindchens auf Monate hinaus gesichert ist. Auf die Ge-
sundheit der Mutter und die Qualität der Milch hat Moloco
einen sehr guten Einfluss.

Schachteln à 50 Tabletten Fr. 5.—, à 250 Tabletten Fr. 15.—

Beim Gebrauch der grossen Schachteln
stellt sich die Kur bedeutend billiger

Hebammen Rabatt

Hausmann A.-G., St. Gallen

1721

Hebammen und Aerzte

empfehlen

*erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft
das wohlschmeckende, leicht verdauliche*

CaoTonic

obler

Kraftgetränk von Tobler

*Probemuster kostenlos durch die
A. G. Chocolat Tobler, Bern*

(P. 32 Y.)

1723



„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinder-
wundsalbe, empfehle dieselbe wo ich kann, da
sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. R. R., Hebamme in R.

Die milde
**Zander's
Kinder-
wundsalbe**

Schachtel à Fr. 1.— Gegen Ausschnitt
dieses Inserates erhält jede Hebamme
eine Dose gratis. Vertrieb: Zander,
Schwanenapotheke, Baden VI. 1735

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des
Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt,
zur Versendung von Zirkularen,
Prospekten od. Mustersendungen,
sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern
Waghausgasse 7 — Telephone 22.187



das bewährte Heil- und Schmerzstillungs-Mittel,

bei allen Wunden und Verletzungen, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren,
Verbrennungen, Wundliegen, Wolf usw.

Desinfektion, Beförderung der Granulation, prompte und anhaltende Schmerz-
stillung besonders bei schwerheilenden und chronischen Wunden.

Grosse Normaltube Fr. 2.50 in allen Apotheken. Wo keine Apotheke in der
Nähe, genügt Postkarte an die Sonnen-Apotheke Basel, Hegenheimerstrasse 57,
die an Hebammen zu Spezialpreis liefert.

(P 566 Q) 1745

Alleinige Hersteller: **Dr. Wild & Co., Basel 21.**



Wie köstlich

schmeckt doch so ein Schoppen!

Ja, und wie grossartig in der Wirkung,
denn hängt nicht die Entwicklung des
Säuglings zum grossen Teil von der
Milch ab? Darum für Bébé nur das
Beste, vor allen Dingen die zuverläs-
sige Milch mit der „Bärenmarke“



1704/4



**Schweizerhaus
Puder**



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil-
und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säug-
lingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos,
aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt
er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1707

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.